

EINLADUNG ZUM KOLLOQUIUM

Monika Wulz

(Luzern)

„Geistige Arbeit und soziale Ungleichheit. Diskurse um 1900“

In den Jahrzehnten um 1900 bildete die Förderung geistiger Arbeit einen wichtigen Fokus gesellschaftlicher Transformation: Während der „zweiten industriellen Revolution“ wurden Innovation und wissenschaftliche Forschung als produktive Faktoren der ökonomischen Entwicklung verstanden. In diesem Zusammenhang wurden die materiellen Grundlagen geistiger Arbeit, deren Ressourcen und Verteilung, ihre Finanzierung und ihre Bezahlung sowie ihr Wert ökonomietheoretisch diskutiert. Gleichzeitig waren die ökonomischen Grundlagen geistiger Arbeit auch Teil der kontroversen Debatten um die „soziale Frage“ um 1900 – angesichts von Problemen wie unzureichender Bezahlung, mangelnden Eigentumsgrundlagen, fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten oder Arbeitslosigkeit, die ebenso Bereiche intellektueller Tätigkeit betrafen. Der Vortrag behandelt die Debatten um geistige Arbeit in den Jahrzehnten um 1900 und stellt einige der damals formulierten ökonomischen Ansätze zu ihrer Förderung jenseits sozial ungleicher Bedingungen vor.

Monika Wulz, Wissenschaftshistorikerin und -philosophin, nach Stationen am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, an der Universität Konstanz und der ETH Zürich zurzeit Postdoktorandin an der Professur für Wissenschaftsforschung der Universität Luzern. Derzeit arbeitet sie an ihrem Buch über „Ökonomien geistiger Arbeit, ca. 1870–1930“. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Verhältnisses von Wissen(schaften), Ökonomie und Arbeit im 19. und 20. Jahrhundert; Wissenschafts-, Politik- und Ökonomiegeschichte von Epistemologie und Theorie; Geschichte von Wissenschaften und Philosophie als Teil gesellschaftlicher Transformationsprozesse; Historische Epistemologie und politische Wissensgeschichte.

Mittwoch, 02.02.2022
18:00 Uhr
Zoom